



Und wird mir's an der Staffelei  
 Du eng' im Arbeitskübchen,  
 Dann kommt das Wandern an die Reih.  
 Adieu, adieu, mein Liebchen!

Den blanken Becher lege du  
 In meine Wandertasche,  
 Und — Raum ist ja genug dazu —  
 Vom besten Wein 'ne Flasche.

Wo ist mein Hut? Auf Wiedersehn!  
 Reich mir die Beidenmappen!  
 Adieu! Es fährt sich wunderschön  
 Du Fuß auf Schusters Kappen.

Du Waldgebirge sonnenhell,  
 Thu' auf die Wunderpforte!  
 O rausche, Wind, o rausche, Quell,  
 Viel Lieder ohne Worte!

Und komm' ich in dem Dörfchen an,  
 Vor'm Wirthshaus unter Buchen  
 Wie schmeckt dem müden Wanderer dann  
 Ein edler Eierkuchen!

Der alte Hoshund schleicht herbei,  
 Um etwas zu erschnappen,  
 Die Kinder kommen — eins, zwei, drei —  
 In Höschen und in Lappen.

Doch ich kreden' den goldnen Wein,  
 Den du mir mitgegeben,  
 Und trinke still und trink' allein:  
 Mein Lieb, mein Lieb soll leben!

Und nun in's Dorf. — O stille Welt  
 Voll Arbeit ohn' Ermüden!  
 Grüß Gott! In meine Seele fällt  
 Ein froher Sonntagsfrieden.

Ich ging und sah und sah und stand  
 An Hütten, Brunnen, Wegen  
 Und zeichnete mit schneller Hand  
 Den ganzen Bildersagen.

Ihr Lieben, nehmet Blüth' und Blatt,  
 Die ich für Euch nur pflückte, —  
 Feldblumen, wie das Dorf sie hat;  
 Weiß nicht, ob Alles glückte.

Sie reden treu, sie duften gut,  
 Und — was auch mein Versäumniß —  
 In ihren stillen Kelchen ruht  
 Mand' heiliges Geheimniß.

Nun schenk den letzten Trunk ich ein  
 Vom klaren Rüdeshaimer.  
 Es grüßt euch Alle, Groß und Klein,  
 Der Maler und der Reimer!